

## PROBLEMATISCHE BEREICHE DER WORTSCHATZARBEIT IM DAF-UNTERRICHT FÜR DOLMETSCHER/ÜBERSETZER



Elvira GURANDA, PhD  
*Alecu Russo Balti State University*  
[elvira.guranda@usarb.md](mailto:elvira.guranda@usarb.md)



Lina CABAC, MA  
*Alecu Russo Balti State University*  
[lina.cabac@usarb.md](mailto:lina.cabac@usarb.md)

**Abstract:** The article deals with the problem areas of vocabulary work in DaF lessons for interpreters/translators from the perspective of university teachers. Some special features are highlighted, which are related to the foreign language level achieved in each case, predominant learning type, background knowledge and experience with other foreign languages.

**Keywords:** vocabulary, DaF lessons, interpreters/translators, learning type, background knowledge

*Wofür ich keine Sprache habe,  
darüber kann ich nicht reden.*

(Ingeborg Bachmann)

Die erfolgreiche Tätigkeit eines modernen Übersetzers/Dolmetschers beruht entscheidend auf seinen sprachlichen und interkulturellen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dementsprechend ist das Bestreben nach einem reichen aktiven Wortschatz der Absolventen (künftigen Dolmetscher/Übersetzer) während des Studiums der deutschen Sprache an der Universität von besonderer Wichtigkeit.

Auch der Ansatz der Wortschatzarbeit hat in den letzten Jahrzehnten eine komplexe Veränderung der Perspektive erlebt. Es handelt sich nicht mehr um eine bloße *Wortschatzvermittlung*, um die es in den 70er-80er Jahren die Rede war, sondern eher um *Wortschatzerwerb*, *Wortschatzarbeit*, *Wortschatzlernen*, *Aufbau eines „mentalen Lexikons“* etc. (vgl. Bohn 1999, Stork 2003). Traditionell bezog sich der Prozess der Wortschatzvermittlung auf die lehrerzentrierte Lernverfahren, wo die Wortschatzaneignung als Verantwortung der

Lehrkraft angesehen war. Heutzutage bedeutet dieser Perspektivenwechsel auch eine Umlagerung der Verantwortlichkeit beim Wortschatzerwerb vom Lehrer auf den Studierenden. In diesem Kontext ist die Meinung von Johann Aßbeck auch im Hinblick auf die Ausbildung von Dolmetschern/Übersetzern ganz relevant. Der Forscher betrachtet das Wortschatzlernen als „ein(en) höchst individuell(en) Prozess, der von Schüler zu Schüler verschieden ist, so dass letztlich auch der Schüler und nicht der Lehrer die Hauptverantwortung für den Lernprozess trägt“ (Aßbeck: 28).

Bevor wir auf die tatsächlichen Problembereiche der Wortschatzarbeit im universitären Milieu eingehen, sollte vor allem der verwendete Schlüsselbegriff verdeutlicht werden. In der Fachliteratur gibt es eine reiche Palette von Definitionen der *Wortschatzarbeit*. In Anlehnung an die Erörterungen von Inez De Florio-Hansen (De Florio-Hansen: 85) verstehen wir unter *Wortschatzarbeit* jede Art des Umgangs mit lexikalischen Einheiten der Zielsprache im und außerhalb des Unterrichts, wobei die sprachliche Kompetenz der Studierenden gezielt verbessert wird. Die Forscherin De Florio-Hansen unterstreicht den engen Zusammenhang zwischen dem innen- und außerunterrichtlichen Prozess des Wortschatzerlernens und widersetzt sich der Trennung dieser zwei Lerntätigkeiten. Aus diesem Blickwinkel betrachtet, bestehen wir darauf, dass die Wortschatzarbeit als Wechseltätigkeit zwischen fremdbestimmter und selbstbestimmter/inzidenteller Arbeit anzunehmen sei.

Die modernen Ansätze zur Wortschatzarbeit im Fremdsprachenunterricht sind nicht von den Ergebnissen der lern- und gedächtnispsychologischen Forschungen wegzudenken. Somit werden Studien unternommen, deren Ziel ist es zu bestimmen, wie der Lerner seine fremdsprachlichen Leistungen sichern und sogar automatisieren könnte. Die Anforderung der Automatisierung von lexikalischen Einheiten kommt aus dem Hintergrund der Verarbeitungskapazität des Gehirns, so Pilzecker (Pilzecker: 131). Der Forscher betont, dass „mit der Automatisierung von Lernhandlungen man Platz für andere Verarbeitungsvorgänge schafft“ (Pilzecker: 131). Demnach vertreten wir die Meinung, dass genau auf diese Fertigkeit (Automatisierung) im Fremdsprachenunterricht für Dolmetscher/Übersetzer Wert gelegt werden muss. Somit ist durch die aktive und sichere Verwendung der lexikalischen Einheiten in unterschiedlichen alltäglichen und fachbezogenen Kontexten, unter Einhaltung der landeskundlichen Besonderheiten der Ziel- und Ausgangssprache, das Hauptziel der

Wortschatzarbeit zu verstehen, das seinerseits aus mehreren Teilzielen besteht, worauf wir im Folgenden eingehen möchten:

- die lexikalischen Einheiten möglichst in Verwendungskontexten (nicht isoliert) zu verarbeiten und einzuprägen;
- durch das Erlernen des neuen Wortschatzes anhand der semantischen Felder die kulturellen Unterschiede zu identifizieren und zu verankern;
- den bereits vorhandenen Wortschatz durch das Verbinden und Integrieren des neuen Wortschatzes ins Alte rekonstruieren;
- die sichere zweisprachige Kommunikation durch den Einsatz der Sprachanalyse auszubauen;
- Interferenzen beim sprachlichen Handeln im Rahmen zweier Sprachen zu vermeiden;
- die eingepprägten lexikalischen Einheiten in relevanten Kommunikationssituationen spontan abzurufen und zu verwenden;
- einen differenzierten Fach- und Allgemeinwortschatz zu beherrschen.

Die Wortschatzarbeit im Dolmetscher-/Übersetzerunterricht weist einige Besonderheiten auf, die auf das jeweils erreichte Fremdsprachniveau, überwiegende Lerntyp, Hintergrundkenntnisse und Erfahrungen mit anderen Fremdsprachen zu beziehen seien. Die wichtigsten Beschaffenheiten, die in diesem Zusammenhang erwähnt werden können, sind:

- Der Dolmetscher-/Übersetzerunterricht setzt ständig auf das zweisprachige Handeln, denn die Entwicklung der Codeswitching-Fähigkeit bei den Studierenden grundlegend ist;
- hohe Aufmerksamkeit wird der Berücksichtigung und Erklärung interkultureller Merkmale beim Übersetzen beigemessen;
- die beim Codeswitching entstehenden Interferenzen werden nicht nur bloß vermieden, sondern auch erschlossen und verdeutlicht;
- die Fehlerquellen werden erwogen, manchmal werden Fehler sogar künstlich erstellt, damit die Studierenden auf eventuelle Missverständnisse aufmerksam werden;
- im Dolmetscher-/Übersetzerunterricht nimmt die Sprachanalyse einen besonderen Wert ein, um die Studierenden zu befähigen, die

neuen Wörter in unterschiedlichen Kontexten (auch ohne Wörterbuch) zu erschließen;

- die Erweiterung und Vertiefung des aktiven Wortschatzes der Übersetzer/Dolmetscher erfolgt hauptsächlich durch Differenzierung und Nuancierung im Gebrauch der erlernten lexikalischen Einheiten;
- die Aneignung des neuen Wortschatzes im Unterricht geschieht durch den Einsatz der fachbezogenen Wortfelder.

Um den Dolmetscher-/Übersetzerunterricht erfolgreich unter den genannten Besonderheiten zu gestalten, müssen beim Wortschatzerlernen die folgenden drei Wortschatzbestände interaktiv und zeitgleich aufgerufen werden (s. auch Tütken: 504-505):

1. Der *Verstehenswortschatz*, d. h. der rezeptive oder passive Wortschatz, der beim Lesen und Hören regelmäßig aktiviert wird;
2. Der *Mitteilungswortschatz*, d.h. der aktive Wortschatz, der beim Sprechen und Schreiben aufgerufen wird;
3. Der *Erschließungswortschatz*, d.h. der unbekannte Wortschatz, der vom Übersetzer/ Dolmetscher aufgrund seiner Kenntnisse der Wortbildungselemente (Affixe), Wortbildungsmodelle, der Decodierungstechniken auf Wort-, Satz- und Textebene erschlossen wird.

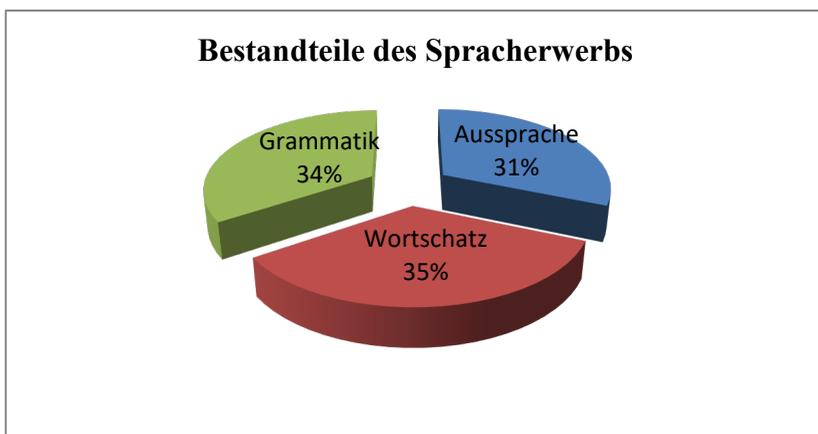
Beim Bearbeiten dieser Wortschatzbestände entstehen doch manche Schwierigkeiten. Auch wenn von der Lehrkraft versucht wird, auf alle Besonderheiten des Dolmetscher-/Übersetzerunterrichts zu achten, den Stundenplan deutlich zu strukturieren und ihm genau zu folgen, gibt es eine Reihe von Stolpersteinen, die das Wortschatzerlernen erschweren. Dazu zählen, zum Beispiel:

- a) Wenn die erlernte lexikalische Einheit lange Zeit nicht verwendet wird, gerät sie schnell in Vergessenheit;
- b) Große Mengen von Informationen (in unserem Fall von Wörtern und Wortverbindungen) lassen sich ganz schwer systematisieren und verarbeiten;
- c) Kollokationen, Phraseologismen, Streckformen, Idiome etc. lassen sich von einem unerfahrenen Lernenden nur mühsam behalten und im passenden Kontext verwenden;
- d) Die Differenzierung der lexikalischen Einheiten erfolgt nur im Kontext;

- e) Beim Erlernen des Wortschatzes wird nicht nur die Semantik aufgenommen, sondern auch die grammatisch-syntaktische Funktion, die Aussprache und die Schreibweise der jeweiligen lexikalischen Einheit erfasst;
- f) Interkulturelle Unterschiede treten als Interferenzfaktor und Fehlerquelle auf.

Die theoretischen Ansätze unserer Untersuchung müssen auch durch praktische Beweise unterstützt werden. Daher wurde beschlossen, unter den Studierenden unserer Universität, die Deutsch als Fremdsprache studieren, eine Umfrage durchzuführen, deren Ergebnisse unsere Annahmen entweder bekräftigen oder zurückweisen sollen.

Die erste Frage, auf die unsere Studierenden antworten sollten, war: „Auf einer Skala von 1 bis 5 schätzen Sie ein, was ist beim Deutschlernen das Wichtigste?“. Wie erwartet haben die Studierenden alle von uns aufgeführten Bestandteile des Spracherwerbs (Aussprache, Wortschatz, Grammatik) in der Ausbildung von Übersetzer/Dolmetscher als gleichwertig betrachtet, und nämlich



*Abb. 1. Der Wichtigkeitsgrad der Hauptbestandteile des Fremdsprachenerwerbs*

Die zweite Frage des Fragebogens erläutert das Schwierigkeitsniveau von Aussprache, Wortschatz und Grammatik nach dem Empfinden der Studierenden. Somit hat sich ergeben, dass das Erlernen der Grammatik und des Wortschatzes der deutschen Sprache die größten Schwierigkeiten den Studierenden anbietet. Dagegen fällt den Studierenden das Einüben der deutschen Aussprache einigermaßen leicht.

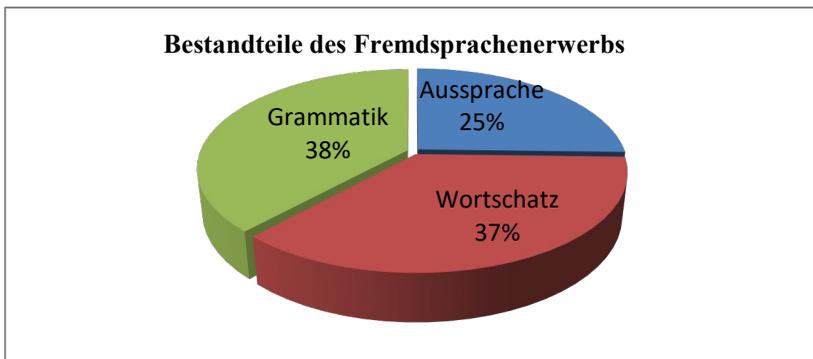


Abb. 2. Das Schwierigkeitsniveau beim Erlernen der Bestandteile der deutschen Sprache

Ziel unserer Recherche ist auch eine Reihe von Lösungsmöglichkeiten für die dargestellten Problembereiche des Fremdspracherwerbs vorzuführen. Dafür haben wir in der dritten Frage den Studierenden eine Reihe von möglichen Lernverfahren beim Erlernen des fremdsprachigen Wortschatzes angeboten, mit der Absicht die hilfreichsten Verfahren ihrer Meinung nach zu identifizieren. Unten stellen wir die Ergebnisse dar:



### Abb. 3. Effiziente Verfahren des Wortschatzerwerbs

Es liegt klar auf der Hand, dass die Studierenden folgende Lernverfahren am effizientesten finden:

- die neuen Wörter in die Muttersprache übersetzen;
- mit den neuen Wörtern Sätze bilden;
- Assoziationen mit bekannten Wörtern herstellen;
- die neuen Wörter mit Bildern verbinden;
- sich die Verwendungskontexte von neuen Wörtern mental vorstellen.

Weniger effizient sind ihrer Ansicht nach folgende Verfahren:

- Lyrik- und Prosastücke auswendig lernen;
- die neuen Wörter und Wendungen paraphrasieren;
- Regel entdecken.

Es muss erwähnt werden, dass eben diese Verfahren auch im praktischen Übersetzungsunterricht wiederzufinden sind. Obwohl die Studierenden das Paraphrasieren nicht als eine effiziente Methode markiert haben, ist sie in vielen Lehrbüchern zu finden, denn sie unterstützt in hohem Maße das Einprägen des neuen Wortschatzes.

Hohen Wert wird beim Erlernen des fremdsprachigen Wortschatzes dem autonomen Lernen beigemessen. Und in diesem Kontext hielten wir für zweckmäßig, die Studierenden nach den wirksamsten Strategien beim Einprägen neuen Wortschatzes bzw. Fachwortschatzes abzufragen.

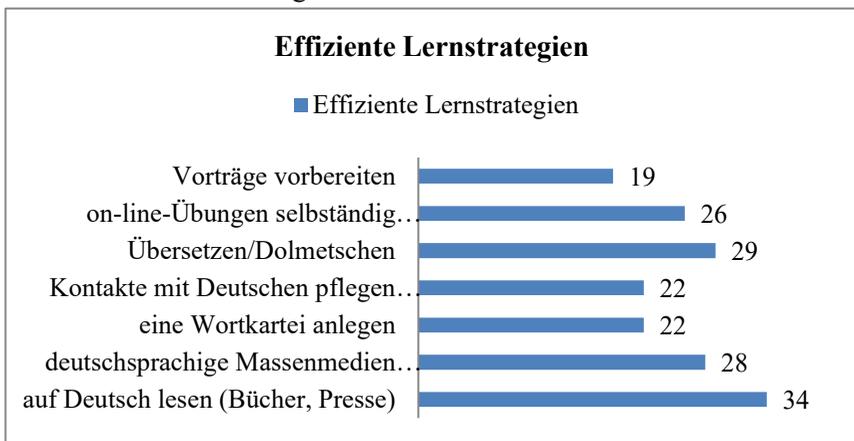


Abb. 4. Effiziente Strategien des autonomen Lernens

Aus der Liste von sieben angegebenen Strategien haben sich folgende als erfolgreich erwiesen:

- auf Deutsch lesen (Bücher, Presse);
- Übersetzen/Dolmetschen;
- deutschsprachige Massenmedien nutzen.

Größtenteils werden diese Strategien auf den praktischen Übersetzungs-/Dolmetschunterricht zu beziehen, da man dabei hauptsächlich mit schriftlichen oder mündlichen Texten aus deutschsprachigen Medien zu tun hat, die übersetzt oder gedolmetscht werden müssen.

Kurz möchten wir in diesem Zusammenhang auf die allgemeine Übungstypologie für den Wortschatzerwerb eingehen, die u.E. die Grundlage für einen effizienten Übersetzungs- und Dolmetschunterricht bilden kann. Nach dem Behalten des neuen Wortschatzes soll unbedingt eine Semantisierungsphase folgen. Für diese Phase eignen sich grundlegend folgende Übungsformen:

- Erschließen des Wortes bzw. Fachwortes aus dem Kontext;
- Übungen zur Worterklärung (Bestimmung der Wortbildung, zwischensprachlicher Vergleich, Arbeit mit Begriffsdefinitionen, Paraphrase und Übersetzung);
- Arbeit mit den unterschiedlichen allgemeinsprachlichen sowie fachsprachlichen Wörterbüchern.

Für die Automatisierungsphase nehmen wir an, sind vor allem folgende Übungen anwendbar:

- Bestimmung von Synonymen und Antonymen;
- Einüben von Kollokationen;
- Wortbildungsübungen;
- Bildung von Wortfamilien und Wortfeldern;
- Erklärungsübungen, wie Verbinden von Wörtern mit Definitionen;
- Ausfüllen von Lückentexten;
- Erschließen eines unbekanntes Wortes aus dem Kontext (beim Übersetzen).

### **Fazit:**

Schlussfolgernd lässt sich unterstreichen, dass die Problembereiche der Wortschatzarbeit im Fremdsprachenunterricht für Dolmetscher/Übersetzer ein komplexes Phänomen der didaktischen Forschung darstellen. Es wurde festgestellt, dass die Vielfalt der im Prozess der Wortschatzaneignung entstehenden Schwierigkeiten sich

durch eine Reihe von effizienten Lehr- und Lernstrategien beseitigen lässt. Die durchgeführte Umfrage gibt einen Überblick über die Lernverfahren, die sich als hocheffizient bekräftigt haben.

### **References:**

Aßbeck, J. *Thesen zur Wortschatzprüfung – „An der Tafel hab ich immer Mattscheibe“*// Der fremdsprachliche Unterricht Englisch. – 2002. – num. 36 – pp. 28-32.

Bohn, R. *Probleme der Wortschatzarbeit. Fernstudieneinheit 22*.  
Berlin: Langenscheidt, 1999.

De Florio-Hansen, I. *Wortschatzerwerb und Wortschatzlernen von Fremdsprachenstudierenden. Erste Ergebnisse einer empirischen Untersuchung* // Fremdsprachen Lehren und Lernen. – 2004. – num. 33 – pp. 83-113.

Pilzecker, B. *Kognition und Wortschatzarbeit* // Zielsprache Deutsch. – 1996. – num. 27(3) – pp. 130-134.

Stork, A. *Vokabellernen. Eine Untersuchung zur Effizienz von Vokabellernstrategien*. Tübingen: Narr, 2003.

Tütken, G. *Wortschatzarbeit im Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht an der Hochschule im Ausland-aber wie?*// Informationen Deutsch als Fremdsprache. – 2006. – num. 33 – pp. 501-546.